

Nachdem die Schleiereulen-Vorkommen in der Mitte des 20. Jahrhunderts in Österreich fast völlig zusammengebrochen sind, gehen wir heute im gesamten Bundesgebiet nur noch von einem Bestand von etwa 50 Brutpaaren aus. Die Ursachen für den dramatischen Rückgang liegen zum einen im Verlust potenzieller Brutplätze – diese werden zumeist in alten Gehöften, Scheunen oder Kirchen bezogen – zum anderen im massiven Rückgang der so wichtigen Mäusenahrung durch intensivierte Landwirtschaft – das Fehlen von Stoppelbrachen bzw. die Lagerung von Getreide in Silos anstelle der Lagerung in Scheunen sind hier die Stichworte. Auch hohe Verluste durch den Straßenverkehr sind leider belegt.

Völlig überrascht hörten wir daher am 18. August 2005 am nördlichen Stadtrand von Krems im Kremstal aus einem alten etwa 2000 m² großen Marillengarten die Rufe einer adulten und mindestens dreier juveniler Schleiereulen. Auch in den nächsten 4 Nächten waren die Rufe zu hören. Danach gelangen keine weiteren Nachweise. Diese Beobachtung stellt unseres Wissens den westlichsten aktuellen Brutnachweis im niederösterreichischen Donautal dar.

Die Brutsaison der Schleiereule ist zeitlich lange gedehnt und damit ist das Auftreten eines Familienverbandes Ende August nicht weiter außergewöhnlich. Schon verwunderlicher ist, dass in den Monaten davor nie Schleiereulen in der Umgebung zu hören waren – dies könnte man sich bei der akustischen Auffälligkeit der Art und dem intensiven Erforschungsstand in diesem Gebiet doch erwarten (einer der Autoren, MP, wohnt seit Anfang 2004 genau gegenüber des beschriebenen Marillengartens).

Im Jahr 2005 fanden wir zusätzlich am 14. Oktober am Rohrendorfer Wagram die vollständige und frische Rupfung einer Schleiereule, die wohl einem Uhu zum Opfer gefallen sein dürfte. Dieser zweite Fund gibt auch einen plausiblen Hinweis auf die Herkunft „unserer“ Schleiereulen.

Wir halten ein Brüten im Raum Krems für wahrscheinlich, da Familienverbände sich nur wenige Kilometer vom Brutplatz entfernen. Die Altvögel dürften sich daher ausgehend von einem erfolgreichen Nistkastenprojekt etwa 15 bis 20 km Luftlinie östlich am Wagram, in Krems angesiedelt haben.

Diese Beobachtungen stellen für uns eine Aufforderung dar in den nächsten Jahre vermehrt nach diesem seltenen „Vogel der Nacht“ und seiner möglicherweise weiteren Ausbreitung Ausschau zu halten.

Martin Pollheimer und Manfred Föger

Neue Chancen für die Donaufische im Nibelungengau: Das LIFE Projekt Donau-Ybbs

Das mit 3,5 Mio Euro dotierte und von der EU mit 50% geförderte Projekt umfasst zwei Maßnahmen, die von 2004 bis 2009 umgesetzt werden. Ziel ist die Verbesserung der Lebensbedingungen für Donaufische.

Maßnahme 1 besteht in der Errichtung einer Fischwanderhilfe beim Donaukraftwerk Melk. Es ist dies die zweite Fischwanderhilfe bei einem österreichischen Donaukraftwerk, die erste die nachträglich eingebaut wird. Maßnahme 2 besteht in der Umgestaltung der Mündung des Ybbsflusses in die Donau. Die regulierte Mündung wird aufgezwiegt, mit Inseln und Kiesbänken ausgestattet. Fischökologische Begleituntersuchungen werden den Nutzen beider Maßnahmen für die Fischfauna erforschen.

Nach umfangreichen Vor- und Planungsarbeiten wurden beide Maßnahmen den zuständigen Behörden zur Genehmigung vorgelegt. Nachdem die Bewilligungen erfolgten, finden nun erste Bauarbeiten statt. Die Trasse für die Fischwanderhilfe beim DOKW Melk und

die Gestaltungsbereiche der Ybbsmündung sind bereits geschlägert und auf beiden Großbaustellen wird bereits gebaggert, um das ehrgeizige Ziel der Fertigstellung im Frühjahr 2007 zu erreichen. In den Folgejahren werden wissenschaftliche Untersuchungen und Feinarbeiten durchgeführt.

Fischwanderhilfe Kraftwerk Melk: Die etwa 2 Kilometer lange Fischwanderhilfe soll Fischen die Passage beim Donaukraftwerk Melk ermöglichen. Sie verbindet damit die Wachau, Pielach- und Melkfluss mit der Donau stromauf des Kraftwerks bis zum Ybbsfluss.

Ybbsmündung: Im Umfeld der Ybbsmündung wurden etwa 3,8 ha Grund erworben, der nun für gewässerökologische Zwecke zur Verfügung steht. Die Fläche wird teilweise abgegraben und gestaltet, wodurch eine neue Mündung mit Aufzweigungen, dynamische Kieszonen und natürliche Uferbereiche auf insgesamt etwa 5 ha Fläche entstehen. Die Mündung wird ein attraktiver Flusslebensraum, von dem Donaufische, aber auch flussbewohnende Vogelarten profitieren.

Das Projekt setzt neue Schwerpunkte und ist der dritte Baustein in einer Reihe von LIFE Natur Projekten, die zur Verbesserung der Flusslebensräume von Ybbs bis Krems beitragen.

Das LIFE Natur Projekt „Lebensraum Huchen“ verbesserte die Flüsse Pielach, Melk und Mank, das LIFE Natur Projekt „Wachau“ widmet sich der Donau-Fließstrecke und seiner Nebenarme. Von 1999 bis 2009 fließen damit insgesamt etwa 10 Mio EURO zur ökologischen Aufwertung in diese Region.

Weitere Informationen unter: **www.life-donau-ybbs**, **www.life-huchen.at**, **www.life-wachau.at**

Finanzierung:

Europäische Union, NÖ Bundeswasserbauverwaltung- Amt der NÖ Landesregierung, Abt. Wasserbau und Verbund – Austrian Hydro Power AG

mit Unterstützung von:

NÖ Landschaftsfonds, Lebensministerium, NÖ Landesfischereiverband, Wasserverband Ybbs-Unterlauf

Quelle: www.life-donau-ybbs

LANIUS Intern

Schwarzpappelprojekt im NSG Pielach-Mühlau

Projektstart: April 2004

Projektgebiet: 2 kleine ehemalige Hybridpappelflächen auf der linken Uferseite, beim Hafnersteg, Marktgemeinde Hafnerbach.

Projektziel: Die Wiederansiedlung der heimischen Schwarzpappel in den Auwäldern des Naturschutzgebietes Pielach-Mühlau.

Methode: Direktes Auspflanzen der Stecklinge in den Auwaldboden, ohne vorherige Vorkultur in Baumschulen. Pro Schwarzpappelklon wurden jeweils 8 Stecklinge in Nestern ausgepflanzt. Jeder einzelne Steckling wurde zwei Drittel seiner Länge in den Boden gesteckt. Ein Markierungspflock mit der Nummer des Klons ermöglicht die Identifizierung der einzelnen Stecklingsgruppen.

Pflanzmaterial/Herkunft:

Schwarzpappelstecklinge in der Länge von 30cm. Die Stecklinge wurden dank der Vermittlung von Dr. Berthold Heinze vom Pflanzgarten Tulln des Bundesamtes und Forschungszentrum für Wald kostenlos zur Verfügung gestellt.

Projektdurchführung: Martin Sieder, Erhard Kraus,

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Lanius](#)

Jahr/Year: 2006

Band/Volume: [15_03-04](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: [Neue Chancen für die Donaufische im Nibelungengau: Das LIFE Projekt Donau-Ybbs. 7-8](#)